

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Beleggeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Blg., solche aus Halle mit 15 Blg. berechnet und in der Expedition von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reflektanten die Seite 60 Blg. Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 148.

Halle a. d. Saale, Montag den 28. März

1892.

Politische Uebersicht.

Von einer Berliner Zeitungs-Korrespondenz, welche Heftweise aus offiziellen Quellen schöpft, werden bedeutende Einzelheiten des Reiches an die Einzelstaaten für das abgelaufene Etatsjahr 1891/92 angeklagt. Der für das Etatsjahr 1891/92 zur Ausführung kommende Ueberweisungsbeitrag betrug sich aus dem über 130 Millionen betragenden Ergebniss der Zölle und der Tabaksteuer, aus der Branntweinverbrauchsabgabe und den Stempelabgaben zusammen. Die Ueberweisungsbeiträge aber würden sich voraussichtlich auf 385,9 Millionen belaufen und die Einzelstaaten also höchst wahrscheinlich vom Reiche rund 59 Millionen mehr herausbekommen, als sie an dasselbe für 1891/92 an Währungsbeiträgen zahlten. In dem Etatsanschlage war dieses Ueberweisungsmehr auf 4,5 Millionen angenommen, und es dürfte sich somit um nicht weniger als 54,7 Millionen Mark vergrößern.

Vor einigen Wochen berichteten wir über die phantastisch klingende Ankündigung einer Druckschrift, welche unter dem Titel „Die Aufgaben des Welfenfonds“ demnächst in Zürich erscheinen soll. Die Schrift soll angeblich Anknüpfungen an die Geheimgeschichte des Welfenfonds, vornehmlich Nennungen von Namen veröffentlichen, welche Gelder aus dem Welfenfonds empfangen. Die genannte deutsche Presse hat sich dieser Ankündigung gegenüber sehr feindselig verhalten, aber die Mär von diesen Entfaltungen wird noch immer nicht verfliegen. Bei dem Mitarbeiter eines Wiener Blattes in Zürich erschien der dortige Depositar für den betreffenden Anknüpfungen, legte ihm seine hundert Belege vor und veranlasste ihn zu folgenden Mittheilungen:

„Wie aus dem Augenblick zu entnehmen, sind die Nennungen hauptsächlich von den höchsten Würdenträgern, von Offizieren etc. unterzeichnet. Sie lauten auf Summen von zweitausend Mark bis zu sechshundert Mark. Das Persönliche sind Nennungen verschiedener Prinzen, hoher Gelehrter und eines Parlaments-Intendanten ersten Ranges. Die Belege selbst sind sehr verschiedenartig, theilweise auf Vordruckformularen ausgefüllt, mit handschriftlichen Bemerkungen versehen und lauten auf den Welfenfonds oder die Verwaltung des mit Beizgeld belegten Vermögens des Königs von Hannover. Die Nennungen machen den Eindruck der Schiefheit, soweit der Augenblick eben ein Urtheil ermöglicht.“

Die Ängstlichkeit selbst soll dann das angeblich genaue Datum und den Betrag der quittirten Summe eines jeden Beleges bringen, überdies Angaben über die Unterschrift der Quittungen. Als angeblicher Beweis der bona fides wird vorerst ein Facsimile der Unterschrift einer der höchsten Persönlichkeiten beigegeben. Die vollständige Entfaltung der Namen soll erst im zweiten Theile der facsimilirten Ausgabe gegeben werden. — Wir dürfen auch durch diese neuen Mittheilungen uns nicht in unserer Skepsis erschüttern.

Am letzten Sonnabend hat in Berlin die Deutsche Kolonial-Gesellschaft ihre Hauptversammlung abgehalten. Den gedruckten Tagesbericht erläuterte bei dieser Gelegenheit der Generalsekretär Dr. Holtemeyer; danach ist die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft im verflossenen Jahre von 16.996 auf 17.709, die Zahl der Abstellungen von 186 auf 243 gestiegen. Der beträchtliche Ueberschuß des Rechnungsjahres von etwa 30.000 M. ist nach den Vorstandsberichten für verschiedene koloniale Zwecke verwendet worden. Aus der weiteren Thätigkeit der Gesellschaft ist noch hervorzuheben, daß dieselbe auch im letzten Jahre wieder eine Anzahl wertvoller Kartensammlungen und großer Manuskripten der Südgebiete hat beschaffen lassen. Die Einnahme und Ausgabe schließt mit 111.643,38 M. auf beiden Seiten, der Voranschlag für 1892 beträgt

109.940 M., wovon für eigentliche koloniale Zwecke 34.890 M. übrig bleiben würden. Die Ausgaben für die „Kolonialzeitung“ sind auf 20.000 M., die Kosten für das Bureau und die Gehälter, Porto usw. auf etwa 35.000 M. festgesetzt. Für die Bibliothek sind 3000 M., für Vorträge und Agitation 10.000 M. ausgeworfen. Nach einer längeren Debatte, in welcher verschiedene Wünsche zum Ausdruck gebracht wurden, wurde der Tagesbericht gutgeheißen und es wurden fünf Resolutionen genehmigt. Es folgte der Vortrag des Professors v. Pittigovich über „Auswanderung.“ An der Debatte über diesen interessanten Vortrag, in welchem der Redner in wesentlichen seine bereits am Sonnabend mitgetheilten Resolutionen näher ausführte und begründete, theilnahmen sich mehrere Herren; dann wurden die Resolutionen von der Versammlung mit einem vom Abgeordneten Hamacher beantragten Zusatz einstimmig angenommen. Der letztere lautet:

„Die Kolonialgesellschaft drückt den lebhaften Wunsch aus, daß bei dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf betreffend das Auswanderungsgesetz bezüglich der Deffentlichkeit übergeben wird, um rechtzeitig die Urtheile weiterer sachkundiger Personen herbeizuführen.“ Professor Haffke vermeldete wegen der vorgehenden Zeit auf sein Referat: Aufgabe der Kolonialgesellschaft gegenüber unseren Kolonien in Afrika. Dr. Holtemeyer berichtete über die Freiheit der Schifffahrt auf den afrikanischen Strömen. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach die Versammlung in Interesse der Civilisation Afrikas, speziell der friedlichen und raschen Erschließung des Innern für Kultur und Handel, für notwendig erachtet, daß die Schifffahrt freiheitlich auf den großen afrikanischen Strömen voll und dauernd gesichert werde und das Präsidium ersucht, diesen Gedanken bei dem Reichstagler und in der Deffentlichkeit in zweckdienlicher Weise Geltung zu verschaffen. Die nächste Hauptversammlung findet, wie schon berichtet, in Frankfurt a. M. statt.

Von gewisser Seite werden jeßmal bei Veranlassung eines neuen Quartals und damit bei bevorstehender Erneuerung, in diesem besonderen Falle wohl auch vielfach Nicht-Erneuerung der Zeitungsbestellung krasseste Anstrengungen gemacht, einen Streit mit der „Saale-Zeitung“ heraufzubeschwören. Sichtlich ist man dabei von der stillen Hoffnung geleitet, daß die „Saale-Zeitung“ auf den Neuen gehen und den gedachten Herrschaften den Gefallen thun möge, durch Eingehen auf ihre feindseligen Wünsche und damit verknüpfte Namensnennung Reflektanten für deren sitzendes Unternehmen zu machen. Der neueste Versuch in dieser Richtung ist auf die Behauptung gegründet, die „Saale-Zig.“ begriffe in dem neuen Kultusminister „einen Feind der Corpsstudenterei“ und „alte Corpsstudenten“ seien ihr „so unympathisch.“ So viel Worte, so viel Verbrechen! Studenterei ist kein Studententhum, und unsere kurze Bemerkung, die im ganzen drei Paragraphen umfaßt, erinnerte nur an die allen politischen Gebildeten unvorwerflich geläufige Thatfache, daß Dr. Vosse in Abert und Schütz mit scharfen Schlägen die Corps-Studenterei,“ also die Fezerei im Corpsstudententhum, den Republikanismus und das Streberthum gestopft hat, welche letztere ebenso wie die Fezerei zu den beabsichtigten Schattenelementen des modernen Corpsewesens gehören. Dies ist allen politisch Gebildeten so bekannt, daß der banalste Versuch, aus jener kurzen Bemerkung der „Saale-Zeitung“ eine grundtägliche Feindschaft derselben gegen die Personen aktiver und alter Corpsstudenten heranzubringen zu wollen, lächerlich bis zur Mittelberührung ist. Auch gegen die Corps im besondern hegen wir keine Feindschaft, so wenig wie der

alte Corpsstudent Vosse selbst. Dächten aber in Sachen des Corpsewesens alle alten und jungen Corpsstudenten so wie Dr. Vosse, so hätte dieser an dem Corpsewesen von heute ja gar nichts zu tabeln brauchen. Er tabelte aber, weil er sehr gut weiß, daß da manches „faul ist im State Dine-marl.“ Im übrigen bedankt sich die „Saale-Zeitung“ für das ihr bewiesene Vertrauen in Sachen der Reflektantenwirkung, denkt aber natürlich nicht daran, in diesem Falle das Vertrauen durch die That zu rechtfertigen. Der Fall ist übrigens damit vollständig für uns erledigt.

Im heutigen Morgenblatte war kurz eine Entfaltung Erwähnung getan, welche die Wiener „Neue Fr. Presse“ über die panlawischen Wälfereien in Bulgarien aus Sofia bringt. Dem inzwischen eingetroffenen Wiener Blatte selbst entnehmen wir darüber noch das Folgende:

Der bulgarische Ministerpräsident beschäftigte sich am Freitag abermals mit dem Angelegenheit des in Konstantinopel ermordeten bulgarischen Botschafters Dr. Bulfowitsch, die Regierung neue Nachrichten erhielt. Diese lauten sich in Folgenden zusammenzufassen: Am 24. Febr., also an dem Tage, an welchem Bulfowitsch ermordet wurde, erschienen gegen halb 9 Uhr abends zwei Personen auf dem Deck des russischen Schiffes „Der Jar“ und forderten von dem Kapitän Denski, so wohl als möglich nach Anland befördert zu werden. Der Kapitän wollte diesen Wunsch ablehnen, aber die beiden Männer bedeuteten ihm sehr energisch, er werde alsbald von der russischen Botschaft den bezüglichen Auftrag erhalten. Denski gehobte, ihnen der Kapitän, über Nacht auf dem Schiffe zu bleiben; er brauche jedoch die Vorsicht, die ihm unbekannt stehenden Passagiere durch eine Wache beobachten zu lassen. Einen Tag später, am 25. Febr., erhielt der Kapitän einen Befehl von dem russischen Botschafter in Konstantinopel, Herrn von Melidoff, die beiden Individuen nach Anland zu bringen und nachmittags verließ das Schiff „Der Jar“ Konstantinopel mit den nachmaligen Wälfereien des Dr. Bulfowitsch. Am 27. Febr. traf das Schiff „Der Jar“ in Odessa ein. Die beiden politisch wichtigen Individuen bestanden dort von drei Agenten der russischen Geheimpolizei erwartet. Derselben waren bulgarischer Nationalität und trugen in Sofia Bekanntschaft eines gewissen Zedow, der sich, der Zeit, als dieser Knauß der russischen Agenten in Sofia war. Diese Agenten empfingen die beiden Siegelrollen in herablässiger Weise und führten sie sofort zu Herrn Wälfereien, dem früheren Sekretär des russischen Konsulats in Philippopol und der russischen Geheimdiplomatie in Bukarest. Derselbe ist angeblich in Odessa der Leiter des panlawischen Komitees für den Orient. Für diese Thatthaten liegen der bulgarischen Regierung die Aussagen beglaubigter Zeugen vor, und mit Recht hat deshalb im Ministerkabinett einer der Minister die Aeußerung fallen lassen, daß Anstand mit den Wälfereien der Borgia und der Moral des höchsten Mittelalters gegen die Bulgaren kämpfe, welche nichts wollen, als die Unabhängigkeit ihres Landes. Die Regierung bestimme alle diese Nachrichten der hohen Botschaft mitzutheilen und von dieser Botschaft zu fordern, daß in Zukunft das türkische Gebiet keine Aufnahmestätte für die Individuen sei, welche gegen die Sicherheit Bulgariens und das Leben seiner Staatsmänner verstoßen die gefährlichsten Waffen schmeißen. — Bei der Wälferei in Sofia liegen die Schriftstücke aller Wälfereien, die seit fünf Jahren in Bulgarien selbsterhalten wurden. In jedem derselben fand man einen Haß der russischen Botschaft in Konstantinopel. Diese Haße sollen nämlich in einer eigenen Abtheilung der in Philippopol neuer hinführenden Ausstellung zur öffentlichen Betrachtung gelangen. Man will dem Haße Bulgariens wie den Wälfereien, die aus Anlaß dieser Ausstellung — der ersten — an dem Ort erschienen — dortin sehen, die Mittel zeigen, gegen die das bulgarische Volk anzukämpfen hat.

Offentlich füßt sich diesmal Herr Stambulow stark gegen den Weg der Deffentlichkeit wirklich zu beschreiben. Schon vor

Johann Amos Comenius.

Zu seinem 300jährigen Geburtstage.

Unter den Pädagogen der neueren Zeit nimmt Comenius die erste Stelle ein; an Tiefe und Gründlichkeit übertrug er Rousseau, an Universalität Pestalozzi. Seiner Größe, welche unüberwindlich blieb, hat es der Reformator der Pädagogik zu verdanken, daß er bis auf den heutigen Tag dem Volke, das ihm so unendlich viel verdankt, unbekannt blieb. Man darf getrost behaupten: wären wir mit den Gedanken des tüchtigen Geistesheroen so vertraut, wie mit Luther's Leben und Werten, so würde die Feier des Comenius's Jubiläum an Großartigkeit schwerlich zurückbleiben hinter dem Lutherfest des Jahres 1883. Denn Comenius hat kein geringeres Verdienst, als den Gedanken einer alle Stände gleichmäßig umfassenden allgemeinen staatlichen Bildungsanstalt, d. h. die Idee der modernen Volksschule, ins Leben gerufen zu haben. Die Volksschule vor Comenius war ein Torso, ein Anknüpfungsmittel für das weniger begüterte Volk, welches seine Kinder nicht zur Lateinschule schicken konnte, ihnen aber doch eine gewisse Bildung mit auf den Lebensweg geben wollte. Erst Comenius hat der Volksschule eine selbständige, in sich abgeschlossene Bedeutung verliehen, hat sie zu einem Dignitätsmittel gemacht, indem er sie zu einer mittlerpraktischen Bildungstätte für die Gesamtjugend des Volkes umschuf. Auf diesen Fundamente, das Comenius gelegt, konnte der Staat, als der alleinige Organisator und Leiter der Volksschule, die allgemeine Schulpflicht einführen.

Aber Comenius war noch mehr als der Vater der heutigen Volksschule, er war als Philosoph, ein Vorbild der Harmonie und Einheit aller Dinge lehrte, ein Verkünder der Hegel-Geistlichen Spekulation. Als Theologe nimmt er einen hervorragenden Platz ein, indem er, die Einheit zwischen Naturerkenntnis und Offenbarung, zwischen Glauben und Wissen suchend, als einer der Ersten die Schranken der Schultheologie

durchbrach und begann, die Theologie auf dem Boden der Erfahrungswissenschaften aufzubauen. Als Bischof der Brüdergemeinde hat er während seines ganzen Lebens sich bemüht, auf dem Grunde des einfachen Bibelchristenthums, der schlichten Lehre Jesu alle Konfessionen: Katholiken, Calvinisten und Lutheraner zu versöhnen. Comenius ist es auch gewesen, welcher zuerst in byzantinischen Worten das Erlösungswort der Bildung gepredigt hat. Er war der zueversichtlichsten Hoffnung, daß die allgemeine Bildung, die sich von jedem dem kirchlichem Zwange losgerannt hat, „auf dem wahrhaft königlichen Wege des Lichtes und der Freiheit“ ein weltumfassendes Reich auf Erden aufrichten werde. Das Schlagwort der neuen Zeit: „Bildung macht frei“ hat kaum jemals eine so geistvolle und tiefinnige Anlegung erfahren, als von dem Manne, der dieser Gedanken zuerst gedachte.

Je mehr man sich in die Ideenwelt dieses Mannes vertieft, umso mehr wird man von Staunen über die unergründliche Fülle ursprünglicher Gedanken erfüllt — Staunen aber auch, daß dieser Mann, der ohne alle Zweifel zu den größten Geistern gehört, die je gelebt haben, so völlig vergessen werden konnte, daß abgesehen von den Verfasspädagogen, selbst die Wohlunterrichteten von Comenius kaum mehr wissen, als daß er ein Pädagoge war, Bischof der Brüdergemeinde und nationale Bohemus, ein Sohn Böhmens.

Comenius, nach seinem böhmischen Namen Komenský, wurde geboren am 28. März 1592 zu Müntz bei Ungarisch-Brod als Sohn eines Müllers. Sehr früh verlor er seine Eltern, seine Vormünder vernachlässigten seine Erziehung. In seinem sechzehnten Lebensjahre erst kam er auf die Lateinschule, wenige Jahre später bezog er die Universität Herborn, danach Heidelberg. In seine Heimath zurückgekehrt, übernahm er zunächst das Rektorat der Schule zu Freystadt, zwei Jahre später trat er ins Pfarramt. Als er 1618 zu Jünnick, dem wichtigsten Sitz der „Böhmischen Brüder“, eine Pfarrstelle übernommen hatte, brach der dreißigjährige Krieg aus, welcher ihn aus der Heimath vertrieb. Im Anfange des Jahres 1628

wurden nicht weniger als 30.000 Familien der Brüdergemeinde aus Böhmen ausgewiesen. Sie fanden in Polen ein Asyl. Comenius siedelte sich unter ihnen an und wurde Direktor des Gymnasiums zu Wissa. Hier veröffentlichte er eine Reihe seiner reformatorischen Schriften über das Schul- und Erziehungs-wesen, vor allem die „Große Unterrichtslehre“, das hervorragendste seiner Bücher.

Im Jahre 1641 ging Comenius nach England hinüber, von wo aus ehrenvolle Nuerberungen an ihn gelangt waren. Kaum aber war er dort, als der Ausbruch der englischen Revolution ihn veranlasste, das Land wieder zu verlassen. Er siedelte nach Schweden über, wo er einen reichen Gönner fand. Auf dessen Veranlassung schrieb er zu Ulsing einen geistvollen, geistreichen mit praktischem Zwecke. Nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges ging er nach Wissa zurück, wo ihn die Brüdergemeinde zu ihrem Bischof ernannte. Er hoffte, daß der Kaiser der Brüdergemeinde Amnestie ertheilen würde, er träumte davon, daß er seine Glaubensgenossen wieder in ihre Heimath zurückführen könne. Diese Hoffnung wurde zu schanden. Vielmehr brach jetzt der schwedisch-polnische Krieg aus, und wieder — wie einst in Jünnick — wurde das Haus des Comenius eine Wunde der feindlichen Truppen. Er floh nach Amsterdum, wo er im Hause eines reichen Kaufmanns eine Zufluchtsstätte fand. Hier verlebte er noch eine Woche vorüber in besetzener wissenschaftlicher Arbeit. Einwa achtzig Jahre alt starb er am 16. Nov. 1671. Im Gotteshaus zu Waarden ruht seine Leiche.

Die Comenius-Feyer, welche heute nicht nur in Böhmen, Oesterreich, Deutschland, England, Holland, sondern auch jenseits des Ozeans in Nordamerika begangen wird, dazu beitragen, das Andenken an den großen Pädagogen zu erneuern. Für Preußen aber hat diese Feier noch eine besondere Bedeutung, denn der, dem wir feiern, ist der Vater unserer Volksschule, welche heute die Reaktion wieder der Kirche unterthan machen möchte.

G. Werckhagen.

... des Schuljahres wurde der Professor Dr. Voellmer, der mit einer großen Zahl Unterrichtsstunden betraut worden war, zu einer ad hoc militärischen Übung einberufen. ...

... Eine Vereinerung von ehem. Primaner des Stadtgymnasiums ... Am Sonntag fand in der Mitternachtsfeier ...

... Die acht Jahreshauptversammlungen der Gefängnis-Gesellschaft für die Provinz Sachsen ...

... In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Vereines ...

... Der Aendliche Stenographische Verein kündigt ...

... In der vergangenen Woche starben hier 45 Personen ...

... Aus Bismarck kommt die Nachricht, das sich dort ...

... Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete den mit 900 M. ...

Stadt-Theater.

... Obello, der Mohr von Bengel. ...

... schied, erscheint sie bei Obello als ein ihm von Sturkenband ...

... Sehr richtig hatte Hr. Schady sich dieser Seite hin ...

... Die Rede von Fr. Grebe war eine Gestalt voll ...

... Die Rede von Fr. Grebe war eine Gestalt voll ...

Provinzial-Nachrichten.

... Erfurt, 27. März. (Orig.-Mitth.) Auch in diesem Jahre ...

... Die Gesellschaft 'Alten' in Magdeburg hatte unter ...

... Alenburg, 27. März. (Orig.-Mitth.) Die Zahl der ...

Aus dem Bezirkreise.

... Der neu ernannte Kultusminister Dr. Hoffe ist, wie schon ...

... zur Unterthung der am 1. März 1895 ...

... Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

... Hallischer Bank-Verein von Kulisch, Kaempff ...

... Sächsischer Kammer-Spinnerei vorm. Schurig ...

... Dividenden. Der Aufsichtsrath der Allgemeinen Renten ...

Stadtsantliche Meldungen.

... Aufgeborenen: Der Kaufmann Franz Krug und Marie Hoffmann ...

... Geborenen: Des Hundarbeitsers August Schuler ...

Einsegnung! Kleiderstoffe und Mädchen-Confection. J. Lewin, Halle, Saale.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ganz ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage mein Geschäft von **Zindsgarten 1** nach der

Gr. Steinstraße 31

verlegt und gleichzeitig dort ein

Ladengeschäft fertiger Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder

eröffne. Die Gelegenheit benutzend, für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen besten Dank sagend, bitte ich auch auf mein neues Unternehmen dasselbe gütigst überzutragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Salle a. S., den 26. März 1892.

A. Wackernagel, Schuhmachermeister.

Neue Bettfedern,
Reine Haubereie Gäusefedern.



Neue Betten



von den geringsten bis zu den feinsten herrschaftlichen Betten, Bettkuchen, Drell u. Federbetten in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Benkwitz, Alter Markt 34.

Im Hause Mars in Tour.

Friedrich Arnold

Gr. Ulrichsstraße 11.

Inhaber: Adolph Heller,
empfiehlt seine für jetzige Saison mit den größten Neuheiten auf das reichste angefaßten Lager von

Tapeten

In allen Preislagen,

Portiären und Möbelstoffen,
Teppichen vom Stütz, Läuferstoffen, Cocos- u. Manillafabrikaten,
Linoleum, beste Marken, „Delmenhorst“ und „Küpenick“ bei billigster Preisstellung.

Nur Große Ulrichstraße 11, Fernsprecher 315.

Jede Reparatur

an Achten und unächten Schmutzfachen wird bestens ausgeführt.

F. B. Tittel,
Gold- u. Silber- u. Bijouterie-Gebild, Trebenauerstraße 25.

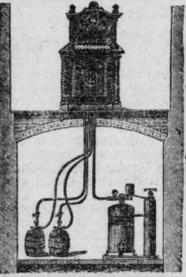
Schulturniker, Schultaschen, Sattlerhandarbeit, aus bestem Material gefertigt, Schulbücher, Schiefertafeln, Schiefertische, Schreibhefte, sowie alle Schulbedarfs-Artikel in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Heinrich Gundlach,
Salle, Weitestr. 32.

Bekanntmachung.

Da ich meine Wohnung von **Zindsgartenstraße nach Karlstraße Nr. 31 III** verlegt habe, bitte ich die werthen Kunden, ihre Bestellungen auf **Brandverschleißer** dorthin senden zu wollen.

Hochachtungsvoll
S. von Madai.



Spritzhähne oder **Graeger'sche Patenthähne**
? welches ist die beste Schanzmethode?
Das amtliche Verbot der Spritzhähne ist nur noch eine Frage der Zeit.
Daher kauft man nur **Wiederdruckapparate mit Graeger'schen Sähen.**
Auf **fünf** Ausstellungen prämiirt!
Herrn Graeger Nachf.
Inb. Aug. Hoske.
Geißstr. 58, vis-à-vis d. Adler-Apothek.
Mit der amtlichen Revision der Apparate beauftragt!

C. Hölling & Spangenberg, Zeit,
Pianomagazin Halle a. S., Georgstraße 6, Vertreter **B. Döll.**
empfehlen ihre räumlichst bekannten **Pianos**. Derselben zeichnen sich durch äußerst solide Bauart, eben, gleichmäßigen Ton und eleg. geschmack. Ausstattung, vortheilhaft aus. Mäßige gefaltete Federstr. v. 450-900 Mk. Günt. Zahlungsabg. Alte Instr. werden in Zahlung genommen. **Vermietung guter Pianos.**

Hoffmann & Schulze,
Herzog. Hof-Wagenfabr. Götzen in Anh.
halten für reichhaltiges Lager aller Arten **Luxuswagen**
zu den billigsten Preisen angelegentlichst empfohlen.

Ein größeres Quantum neue festeste **Stahlschienen,**
preussisches Staatsbahnprofil, 134 mm hoch, welche übrig geblieben sind, da ich die Genehmigung für ein Ansehens-geld nicht erhalten habe, sind sehr billig abzugeben. Geft. Offerten sub **1183 S.** an die Exped. d. Bl.

Kinder-Jackets

für den Ansehensheil verantwortlich: B. König in Halle.

Handelslehranstalt

R. Gollasch, Leibnizstraße 29, am Thurm.
Die Anstalt ist die älteste und bewährteste am Rande zur Auszubildung in Buchführung, Schreibrufen, Rechnen, Französisch etc. **Vorbildungs-Curse** für die Schulen verlassene junge Leute. Aufnahme jederzeit. Mäßiges Honorar. Provisette franco.

Geschäfts-Verlegung.

Mit meinen werthen Kunden zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein Geschäft von heute nach **Steinweg 28** (Endpunkt der Stadtbahn) verlegt und mit einem Lager fertiger Schuhwaaren verbunden habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerehin erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll
Fr. Pietsch, Sattlermeister.

Rolläden aus Stahl u. Holz
Wih. Tillmanns, Remscheid, Ehrenhofweg Amsterdam.

Freiburger und Marienburger Geldlotterie.
Ziehungs-Anfang bestimmt 6. u. 7. April.
Hauptgew. Mk. 90000, 50000, 30000, 20000 etc.
1 Freiburger Loos } Mk. 6,40 incl. Porto
1 Marienburger Loos } u. Liste
1/2 Mk. 17, 1/2 Mk. 9 (von beiden Lotterien sortirt).
C. Lewin, Berlin N., Krausnickstr. 4.
Telegr.-Adresse: Glückshand Berlin.

Täglich frische fette Austern, Dutzend 2,00 Mk.,
Hamb. Küken, junge Tauben, franz. Poularden, Ung. Puter u. Capanen, Vierländer Hähnchen, franz. Salade u. Radis, frischen Waldmeister, frische Gurken, neue Malta-Kartoffeln, Isländer Heringe, echt Westph. Pumpernickel, 4 Pfd. 75 Pfg.,
Prof. Graham's Weizenschrotbrod, Rud. Gericke's Kinder-Zwieback.
Gr. Ulrichstr. 58. **Gebr. Zorn, Fernsprecher 307.**

Hypothekenkaptialien
zur ersten Stelle auf Hausgrundstücke in Halle werden von der **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** zu den günstigsten Bedingungen gewährt. Nähere Auskunft erteilen die Vertreter der Gesellschaft in Halle:
Dupuis & Klauke.

Goslar am Harz.
Nervenheilanstalt Marienbad.
Familienanschluss, Prospekte. Cur das ganze Jahr hindurch.
Sanitätsrath Dr. F. Servaes.
- für jedes Alter paßend - in denbar größter Anzahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Curres, fabricirt als

hervorragende Specialität und empfiehlt zu niedrigsten festen Preisen
Adolph Koslowski,
Halle, Steinweg 10.
- für jedes Alter paßend - in denbar größter Anzahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Curres, fabricirt als

Wichtig! alle Gewerbetreibenden die mindestens 20 Arbeiter beschäftigen.
Entwurf einer Arbeitsordnung.
Als Anhalt für Abfassung der durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen vorgeschriebenen Arbeitsordnungen im Auftrag der Handels- und Gewerbe-kammer zu Bittan angefertigt von dem Sekretär **Dr. H. Soeber.** Preis 40 Pfg. Zu beziehen von der **Verlagsbuchhandlung in Leipzig** und von jeder anderen Buchhandlung.

Hohes Zweirad,
fast ganz neu, nur einige Male benutzt, mit könniglichem Zubehör, billig zu verkaufen.
Hotel Kappel,
Steinhorf.

Tapeten!

Große Auswahl. Billige Preise.
Naturvel-Tapeten von 12 à an.
Gold-Tapeten von 20 à an.
Buntdruck-Tapeten von 25 à an.
Mustertarten überallhin franco.

K. Rapsilber, Zeitigerstr. 24.
Nächstes Specialgeschäft für halbes Pfund.
Geht. 1859. Fernsprecher 305.

Zu beschaffliche meinen **Selbstschreibapparat**
wegen Mangel an Platz zu verkaufen.
Ramminger, Adersleben,
Doulasstraße.

aus den besten Federn Deutschlands, wie: **Steinway, Schwechten, Feurich, Röhmlich** etc. empfiehlt v. 450-1000 Mk.
H. Lüders, neben „Monopol“, früher Pianofabrik Zeit.
Mehrere gebr. Pianos dal. billigst.

Gute engl. Drehrollen,
sehr preiswerth, leicht gehend, gr. Garantie, bei
Aug. Maller, Götzen in Anh.

Größtes Lager. Billigste Preise. Prospect gratis.
S. Goldberg, Spandauerstr. 24, Berlin.